

Bern, 15. Juni 2009
Medienkonferenz ZBB

Es gilt das gesprochene Wort.

ETH-Gutachten ZBB: Stellungnahme SBB

Philippe Gauderon, Leiter SBB Infrastruktur und Mitglied der Konzernleitung SBB

Vorbemerkung

Die SBB fühlt sich heute nicht als „Gast“ hier, wie zu lesen war, sondern als Verantwortliche für den zweitwichtigsten Knoten der Schweiz, den Bahnhof Bern. Wir sind zuständig für die Bereiche Publikumsanlagen SBB und die Normalspurgleise. Hier gibt es klaren Handlungsbedarf, wie auch das ETH-Gutachten aufzeigt. Ich werde im Folgenden aufzeigen, wie die SBB diesen Bedarf heute einschätzt. Für den RBS-Bahnhof verweise ich auf die Berner Behörden und den RBS. Selbstverständlich muss die Planung der Publikumsanlagen SBB und der Normalspurgleise abgestimmt erfolgen mit der Planung RBS-Bahnhof, im Rahmen der Gesamtplanung ZBB.

1. Das Gutachten der ETH bestätigt die Grundzüge der Machbarkeitsstudie ZBB:

- **Lage Bahnhof und Tiefbahnhof.** Der heutige Bahnhof liegt am richtigen Ort. Die Ost-Westlage eines künftigen Tiefbahnhofs SBB bringt dem Gesamtbahnhof Vorteile: (besserer Stadtanschluss, bessere Umsteigebeziehungen, etc.).
- **Personenströme.** In der heutigen Personenunterführung und im Zugang zum Bahnhof bestehen Engpässe. Ein bi-polares System mit einer neuen Westpassage schafft Abhilfe (bessere Verteilung der Fussgängerströme im Bahnhof und hin zur Stadt).
- **Mehr Normalspurgleise nötig.** Nach 2030 sind mehr Gleise nötig, um den wachsenden Verkehr abwickeln zu können.

Die Anregungen aus dem ETH-Gutachten sind willkommen und werden in laufende und künftige Planungen einfließen.

Diese Anregungen betreffen z.B. die Dimensionierung der neuen Publikumsanlagen oder die genaue Ausgestaltung der Zufahrten zum Bahnhof Bern. Sie werden geprüft i.R. laufender Planungen (Entflechtung Wylerfeld und Holligen; Perronverlängerungen und zusätzliche Perronkante im Bahnhof Bern) sowie i.R. kommender Planungen.

2. Für die SBB stehen im nächsten Schritt die Publikumsanlagen im Vordergrund.

Es ist absehbar, dass der heutige Bahnhof Bern hinsichtlich Personenströme an seine Grenzen stösst. Deshalb ist es wichtig, dass das Leitorgan grünes Licht gegeben hat für den nächsten Schritt: Das Vorprojekt für die Publikumsanlagen SBB. Dies muss koordiniert und eng abgestimmt mit den übrigen Planungen erfolgen.

Ein Tiefbahnhof SBB für die S-Bahn bleibt eine Option für die Zukunft nach 2030.

3. Planerische und finanzielle Weichen sind eher früher als später zu stellen.

Unsere Erfahrungen mit Nachfrage- und Angebotsentwicklungen der vergangenen Jahre zeigen, dass eher früher als später ein Schritt gemacht werden muss für unsere Publikums- und Gleisanlagen. Deshalb müssen wir rasch planerisch sicherstellen, dass wir rechtzeitig parat sind.

Zu klären ist aber auch, wie die Ausbauprojekte finanziert werden können. Hier sind Bund, Kanton und Stadt Bern gefordert. Alle Beteiligten sind gut beraten, ein möglichst gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis zu erreichen. Denn ZBB steht in Konkurrenz mit vielen anderen Anliegen in der ganzen Schweiz. Es wird eine grosse Herausforderung sein, alle anstehenden Projekte nach ihrem Nutzen zu priorisieren. Dabei geht es nicht nur um das „Ob“ der Finanzierung, sondern auch um das „Wann“.

Fazit: Die SBB will den Bahnhof Bern mit ihren Publikumsanlagen und Gleisen mit Elan und abgestimmt weiterentwickeln. Jetzt geht es darum, die Empfehlungen aus dem ETH-Gutachten in die nächsten Planungsschritte einzubauen. Was unserer Meinung nach nicht zum Ziel führt, sind weitere Diskussionen ohne konkrete Lösungsschritte. Ich denke, dass sich das die Bundesstadt mit dem zweitgrössten Verkehrsaufkommen schweizweit nicht leisten sollte.